

Könige von Italien. Den beseitigten letzten Kaiser nannte man spottweise Augustulus, den kleinen Augustus.

So war das einst gewaltige römische Reich ausgelöscht wie ein abgebranntes Licht; ein germanischer Söldnerführer konnte sich als Herr von Italien fühlen. Und er regierte gar nicht übel, besserte die arg gelockerte Ordnung und führte siegreiche Kriege gegen vordringende Germanenstämme. Aber seine Herrschaft war nicht fest gegründet. Er hatte kein ganzes Volk hinter sich, nur Söldner; auch sahen die Einheimischen in ihm nichts als den Barbaren, und die Geistlichen in dem Arianer einen gefährlichen Kezer. Dreizehn Jahre hatte er das Regiment geführt, da nahte von Osten ein gefährliches Unwetter, dem er erliegen sollte.

**10. Die Gründung des Ostgotenreiches durch Theoderich. 493.**  
Seit es im weströmischen Reiche keinen Kaiser mehr gab, betrachteten sich die Beherrscher von Ostrom als die rechtmäßigen Herren auch des Westens. Sie hatten den Odoaker geduldet, weil sie ihn nicht vertreiben konnten, und er hatte sich dazu verstanden, die Herrschaft in ihrem Namen auszuüben. Nun aber bekamen sie selbst einen sehr unternehmenden Nachbarn in dem jungen Ostgotenkönig Theoderich. Der war früher als Geisel in Byzanz gewesen und hatte das Leben und Treiben dort kennen gelernt, auch gesehen, wie viel schöner es im römischen Reiche war als in der ungarischen Steppe, wo sein Volk hauste. Ihn beauftragte nun der oströmische Kaiser, Italien für Byzanz wiederzuerobern; so wurde er zugleich den unbequemern Nachbarn los.

Bald war der eroberungslustige junge Herrscher auf der Fahrt. Lange Zeit wehrte sich Odoaker tapfer. Die Schlacht bei Verona, in der er besiegt wurde, lebt in dem Sagennamen Theoderichs, in Dietrich von Bern fort und die langwierige Belagerung Odoakers in Ravenna in der Rabenschlacht. Schließlich nahm der Ostgotenkönig im Jahre 493 seinen Gegner gefangen. Anfangs behandelte er ihn freundlich, dann aber ließ er sich gegen ihn aufheizen und stieß den Nichtsahnenden bei einem Gastmahle nieder.

Als Krieger waren die Goten in Italien eingezogen; Krieger mußten sie bleiben, wenn sie das Land behaupten wollten. Darum hielten sie sich von ländlicher und städtischer Betätigung fern. Sie rückten einfach in die Besitzungen ein, die Odoaker den Seinigen verschafft hatte, und ließen sie für sich durch die anässigen Bauern bewirtschaften. Da die Güter, die so auf die Goten übergingen, im ganzen Lande verstreut lagen, war es nicht leicht,